Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 114. Sonnabend, den 26. September. 1863.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaction.

Thorner Geschichts-Kalender.

26. September	1738.	Das wiederhergestellte Rathhaus wird eingeweiht.
" "	1565.	Die Orgel in der Jakobskirche wird erbaut.
27. "	1703.	Der Kommandant der Stadt, General von Röbel, hält wegen Uebergabe der Stadt an die Schweden Kriegsrath.
28. "	1620.	Beschluß des Raths, daß die Barbiere zu losen haben, wer von ihnen die Pflege der Pestkranken übernehmen müsse.

Wahl-Angelegenheiten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." „erwartet" in ihrem heutigen Leitartikel, daß der „Arbeiterstand sich bei den bevorstehenden Wahlen" auf die Seite der Conservativen stellen werde. Schulze-Delitzch suche die Arbeiterfrage „zu vertuschen, und nur theilweise zu lösen." Damit „sei dem Königthum nicht gedient." — Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Mittheilung der „Elb. Ztg." für „durchaus zuverlässig", nach welcher **die Urwahlen am 21. October und die Wahl der Abgeordneten am 29. October stattfinden** wird.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Wie man der „Ostf.-Z." aus Warschau am 18. Sept. schreibt, sind dort an zwei Tagen 4 Thürhüter, welche die vorgeschriebenen Fragen: woher und wohin? an die Aus- und Eingehenden zu richten haben, wegen dieser Fragen erdolcht worden. Seitdem fragt kein Portier mehr danach. — Die Veröffentlichung des Manifestes der polnischen Nationalregierung durch den „Moniteur" hat Aufsehen erregt, weil in diesem Manifest Rußland in der schärfsten Weise angegriffen wird. Man glaubt aber, daß Frankreich bei dieser ersten Antwort auf die Depesche Gortschakoff's nicht stehen bleiben wird. Der Pariser Correspondent der „Kreuzztg." erwähnt bereits des Vorschlags in Betreff der Suspendirung der officiellen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland, so wie ferner der Anerkennung der Aufständischen. Der Wiener Presse schreibt man von Paris: „Die steife Note Gortschakoff's ist am Montag unverzüglich nach Biarritz expedirt worden, und noch bis zur Stunde, versichert man mir, hat der Kaiser seine Minister mit keinem Worte wissen lassen, welchen Eindruck das Actenstück auf ihn gemacht hat. Das Cabinet, welches die Gewohnheiten seines Gebieters kennt, nimmt dies als ein sehr schlimmes Zeichen. Inzwischen verfehlt die Depesche der polnischen National-Regierung an den Fürsten Czartoryski hier nicht eines mächtigen Eindrucks auch auf besonnenere Politiker." — Der Oberrabiner Meisels hat den Besuch der Synagogen für den Vorabend des Versöhnungsfestes (Lange Nacht) untersagt. In Betreff des Besuchs der Synagogen am Versöhnungstage selbst hat er sich weitere Anordnungen bis morgen vorbehalten. — Die „Neuesten Nachrichten" theilen aus Warschau mit: Die russische Regierung führt hier Straßenpässe ein, ohne welche die Einwohner sich nicht aus einem Stadtviertel in das andere begeben dürfen. An allen Straßenecken werden fortan Paßcommissäre mit der nöthigen Bedeckung stehen; dieselben werden förmliche fliegende Bureaux unterhalten, alle Passirenden anhalten und dieselben erst nach geschehener Visirung der Pässe weiter ziehen lassen. Die Straßenpässe kosten 20 Kopeken und sind für drei Tage giltig, jedes Visum kostet 3 Kopeken. Die russische Regierung will, wie man sagt, ferner, daß am 1. October alle Warschauer Einwohner ihre Wohnungen wechseln; die Bürger, die Beamten und die anderen Stände sollen in je verschiedenen Straße wohnen.

Deutschland. Berlin, den 23 Septbr. Die feudale „Berl. Revue" schreibt: „Die Hauptstadt der Hohenzollern zeigte zu Anfang der verflossenen Woche sich in ihrem alten guten Ansehen. Das ganze Gardecorps, die wirklichen und besten Repräsentanten Preußens, waren hier versammelt." — Wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, gehen heute die Antworten an die Fürsten und freien Städte ab, welche Sr. Majestät dem Könige gemeinschaftlich ihre Mittheilung über die Beschlüsse des Fürstentages gemacht haben. Die Antwort ist an Jeden eine besondere. Auch an die übrigen deutschen Fürsten, welche jene Frankfurter Mittheilung nicht unterzeichnet haben, sind zur Sache Mittheilungen abgegangen, um sie von dem, was geschehen, zu unterrichten. — Es steht natürlich außer Zweifel, daß die Antworten durchaus dem vorstehend mitgetheilten Bericht des Staatsministeriums entsprechen. Preußen lehnt die Vorschläge Oesterreichs und seiner Verbündeten ab, und erklärt auf nähere Verhandlungen über die Bundesreform erst dann eingehen zu wollen, wenn ein Einverständniß über die in dem Bericht bezeichneten wesentlichen Punkten erzielt sei. — Unter dem Titel „Preußische Korrespondenz" wird hier vom 1. Oktober d. J. ab eine ministerielle Zeitungs-Korrespondenz erscheinen, welche nach der „N. A. Z." zunächst dazu bestimmt sein soll, authentische Nachrichten aus den Kreisen der Regierung zu verbreiten. — Die feudale Partei droht in der Zeidlerschen Korrespondenz mit Abfall oder mindestens Desertion, wenn die Regierung nach dem Scheitern des „letzten Versuchs" nicht zu der in ihren Reihen so nachdrücklich verlangten Suspension der Verfassung schreite. — So hat auch Herr Wagener im preußischen Volksvereine geäußert. Man sucht der Regierung in überaus vernehmlicher Weise deutlich zu machen, daß sie nur dann auf die Unterstützung der Feudalen rechnen kann, wenn sie sich in allen Stücken ihrem Parteiprogramm unterwirft. — Die „Kreuzztg." sagt betreffend die Stellvertretungskosten für die Abgeordneten, lautet ausführlich: „Bisher wurden bekanntlich den Beamten, namentlich den richterlichen, wenn sie sich zu Abgeordneten wählen ließen, auch die Kosten für ihre Stellvertretung im Amte gezahlt. Wie verlautet, werden von jetzt an letztere Kosten nicht mehr gezahlt werden, sondern der Beamte, der in die Kammer gehen will, hat selbst für seine Vertretung zu sorgen, wie Geistliche, Aerzte, Gutsbesitzer, Kaufleute ꝛc. das schon immer gethan." — In Breslau ist der Secretair der Ober-Bergamts-Casse mit Hinterlassung eines Defects von 144,000 Thlrn. entflohen. Der Defect ist durch Fälschung der Bücher möglich gemacht worden.

Frankfurt a. M. Die Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands wurde heute eröffnet. Es sind bis jetzt angemeldet 310 Theilnehmer, wovon 5 Damen. Geistlicher Rath Thissen hielt eine Ansprache. Als die wichtigste von den zur Berathung kommenden Gegenstände bezeichnet er die Frage über die Gründung einer katholischen Universität, die Unterstützung der nothleidenden katholischen Deutschen in Frankreich und England und die Lage der Arbeiter; ihre jetzige traurige Situation sei eine Folge des Banquerotts der vom Christenthum gelösten Humanität. Zum Präsidenten wurde Herr Wilderich v. Ketteler aus Thule, zum ersten Vicepräsidenten Herr Bellinger, Mitglied der zweiten Nassauischen Kammer und zum zweiten Herr Thissen ernannt. Mit dem Hoch auf Pius IX. wurden die Verhandlungen eröffnet. — Auf dem von Professor Phillips aus Wien erstatteten Ausschußbericht über die Gründung einer katholischen Universität hat der Katholiken-Congreß sich einer speciellen Beschlußnahme enthalten in Erwägung, daß auf die Bitte des in Aachen niegergesetzten Ausschusses der Papst durch ein Breve vom 23. August den Erzbischhof von Köln zu seinem Stellvertreter in Betreff dieser Frage ernannt und dieselbe dadurch der unmittelbaren Initiative des Congresses entrückt habe.

Frankreich. Die Bevölkerung von Savoyen ist seit der Annexion, also in 3 Jahren, von 545,000 Seelen durch Auswanderung auf 500,000 gesunken. Gestiegen sind aber die Steuern, nämlich von 9 auf 18 Millionen. Die französische Herrschaft stützt sich nur auf den Klerus und einen Theil des Adels. — Der „Moniteur" vom 22. d. M. druckt das vor einigen Tagen in den hiesigen Blättern veröffentlichte Schreiben ab, welches die Warschauer National-Regierung am 15. August an ihren Generalagenten in Paris, den Fürsten Czartoryski, gerichtet hat. Das sehr umfangreiche Aktenstück füllt acht Spalten der amtlichen Zeitung und ist in seinen herben Ausführungen über die moskowitische Wirthschaft in Polen, sowie in der Bezeichnung der Heilmittel und in der Kritik der bisherigen Verhandlungen natürlich das einfache Gegenstück zu der Gortschakowschen Denkschrift. Diese Kundgebung macht hier ungeheures Aufsehen, zumal man mit Bestimmtheit erfährt, daß der Kaiser direkt von Bairritz aus die Aufnahme des Schreibens in den „Moniteur„ befohlen hat, so daß Herr Drouyn de Lhuys von diesem Schritte fast nicht weniger überrascht war, als Herr v. Budberg, der heute sofort eine Besprechung mit dem französischen Minister gehabt haben soll. Fast alle hiesigen Blätter legen diesem Trumpfe eine außerordentliche Bedeutung bei. „Temps" und „Patrie" sehen darin eine „moralische Anerkennung der polnischen Nationalregierung, welcher nothwendig bald ihre Anerkennung als „kriegführender Theil" folgen müsse. Die französische Regierung bekenne sich durch diesen Akt im Wesentlichen zu den Argumenten der Warschauer Denkschrift und könne nur in diesem Sinne weiter vorgehen. Die Börse war durch diesen Zwischenfall sehr beunruhigt und die Course fielen. Indessen handelt es sich zunächst doch um eine bloße Demonstration, die wohl vor Allem auf das französische Publikum berechnet ist, und dem gereizten Nationalgefühl für den ersten Augenblick eine gewisse Genugthuung bieten soll, bis die Gemüther sich allmälig wieder mehr beschwichtigen.

Oesterreich. „L'Europe" wiederholt dem „Mémorial diplomatique" gegenüber, daß Erzherzog Maximilian die bekannte Abstimmung der Notabeln Mexikos für unzureichend halte und den mexikanischen Thron nur unter der Bedingung einer neuen umfassenderen Manifestation des Volkswillens annehmen werde; er werde auch in diesem Sinne der mexikanischen Deputation Antwort ertheilen.

Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg" vom 24. d. erklärt, die im Auslande coursirenden Gerüchte beantwortend, daß die russische Regierung ihr Reformwerk ununterbrochen fortsetze; die guten Absichten des Kaisers seien gleichmäßig allen seinen Unterthanen zugewandt; nach der Regelung der Emanzipationsfrage sei die Reform der Justiz gekommen; jetzt werde bereits das Reformproject für die Gemeinde- und Distriktsverwaltung vorbereit auf der Grundlage von Wahlen. Dieses sei die graduelle Entwickelung des kaiserlichen Werkes; das Reformwerk sei nicht das Resultat zufälliger politischer Combinationen; Rußland wolle keine einem steten Wechsel unterworfenen Improvisationen.

Provinzielles.

Pr. Stargardt, den 22. September. Heute und gestern fanden in der hiesigen städtischen Bürgerschule und in der Töchterschule öffentliche Prüfungen statt, zu welchen der Rektor, Hr. Dr. Hintz, durch ein Programm eingeladen hatte. Die Betheiligung von Schulfreunden an diesem Aktus war stärker als in früheren Jahren, und doch stand eine größere Theilnehme zu erwarten, da diese mit so vielen Opfern Seitens der Stadt gegründeten Schulen unzweifelhaft die segensreichsten Früchte und materielle Vortheile für Stadt und Umgegend bringen dürften. — Die Knabenschule hat außer 2 Vorbereitungsklassen eine Sexta, Quinta, Quarta und Tertia, welche Klassen sich dieselben Leistungen zu ihren Aufgaben gemacht haben, welche für Realschulen erster Ordnung vorgeschrieben sind. Die gegenwärtigen Prüfungen haben bewiesen, daß die Schule diese Aufgaben gelöst hat. Insbesondere in den Realwissenschaften zeigten sich sehr erfreuliche Leistungen. Zu bedauern ist, daß die Zahl der Schüler in den beiden oberen Klassen eine so geringe ist. Hoffentlich wird diese Prüfung die Ueberzeugung gefördert haben, daß diese Schule ebensoviel leistet, als die gleichnamigen Klassen der meisten Realschulen größerer Sädte.

Danzig, 23. Septbr. Magistrat und Stadtverordnete haben beschlossen sich an der Jubelfeier in Leipzig durch eine Deputation zu betheiligen.

Marienburg, den 20. September. (N. E. A.) Von der polnischen Grenze geht uns folgende Nachricht zu. Vor ungefähr 14 Tagen desertirten 15 Mann vom 44. Regiment nach Polen, einige derselben wurden von den Russen gefangen genommen nach Johannisburg gebracht, und sollen wie es heißt erschossen werden. Von der 11. Kompagnie des 5. Regiments ist ebenfalls ein Mann nach Polen durchgebrannt. Die 9. Kompagnie desselben Regiment nahm am 11. d. Mts. bei Willenberg drei Insurgenten gefangen, es wurden dieselben nach genanntem Orte zur Wache gebracht, in der Nacht zum 12. waren die 3 gefangenen Insurgenten sammt dem Wachtposten verschwunden, und wie ermittelt nach Polen gefahren.

Elbing, den 23. September. (N. E. A.) Wie wir erfahren, haben die unbesoldeten Mitglieder des hiesigen Magistrats den ihnen wegen Unterzeichnung einer Petition an den Herrn Oberpräsidenten seitens der Königl. Regierung zu Danzig ertheilten Verweis in einem vom 15. d. M datirten Antwortschreiben als nicht zutreffend abgelehnt. — In der heutigen Sitzung des Magistrats ist Herr Prediger Konsbruck aus Königsberg zum Pfarrer der Heil. Leichnamskirche gewählt.

Pakość. (Kuj. W.) Wie nicht selten unternahm die katholische Bevölkerung hiesiger Stadt und Umgegend auch am vergangenen Montage, den 14. d., eine Procession nach Erin. Die Führer derselben meldeten diesen Zug der hiesigen Polizeibehörde an, erhielten jedoch weder die Erlaubniß zu demselben, noch wurde er ihnen untersagt, unser Bürgermeister unternahm vielmehr eine Reise, ohne einen amtlichen Bescheid zurückzulassen. Inzwischen hatte sich eine Menge katholischer Glaubensbrüder versammelt, und der Zug setzte sich in Bewegung. Kaum eine halbe Meile hinter der Stadt, begegnete er einer größeren Militairpatrouille, die ihn ungestört passiren ließ. Ruhig weiterziehend, stießen die Wallfahrer auf einen zweiten, vielleicht stärkeren Posten; hier wurde ihnen der Weg abgeschnitten und sahen sie sich somit von beiden Seiten von Militär umgeben. Der Aufforderung des betreffenden Commandeurs, den Zug einzustellen, wurde anfangs nicht nachgekommen und wollte namentlich ein Vicarius, trotz der bevorstehenden Gefahr, die Fahne nicht einziehen. Sehr leicht hätte es zum Handgemenge kommen können, wenn nicht die Mutter des Letzteren flehentlich und ihren Sohn umarmend gebeten, der Militärordre Folge zu leisten. Ein Theil des Volkes kehrte in Folge des erfahrnen Hindernisses um, während der größere Theil sich theils zu Fuß theils zu Wagen in Bewegung setzte, ohne das ihn etwas Hinderndes bis zum Bestimmungsorte begegnet ist. Am Sonnabend Abends rückten die Gläubigen in den Mauern unserer Stadt friedlich und mit brennenden Kerzen wieder ein und in die Kirche. Die Bewohner aller Confessionen hatten mit Ausnahme nur Weniger feierlich illuminirt, und sah man, daß die stattgehabte Feierlichkeit von der ganzen Bevölkerung verstanden und richtig gewürdigt worden ist.

Bromberg, 21. September. (Brb. Ztg.) Heute kam vor dem Criminal-Senat des hiesigen Appellationsgerichts gegen den Abgeordneten Herrn Kantak und die Redaction der Bromberger Zeitung ein Preßprozeß in zweiter Instanz zur Verhandlung. Bekanntlich hatte Herr Kantak an die Stadtverordenten von Gniewkowo aus Veranlassung einer Zustimmungsadresse ein Schreiben gerichtet, welches in der genannten Zeitung abgedruckt war. Das Urtheil erster Instanz lautete auf Freisprechung. In der heutigen Verhandlung nahm der Gerichtshof an, daß in dem betreffenden Briefe eine Beleidigung der Staats-Regierung enthalten sei und verurtheilte Herrn Kantak zu 30 Thlr., den Redacteur zu 20 Thlr. Strafe. Die Staatsanwaltschaft hatte in erster Instanz gegen Herrn Kantak 15, gegen die Redaction 5 Thlr. Strafe beantragt. — Der Spediteur Herr Julius Rosenthal, welcher sich wegen Lieferung von Waffen nach Polen seit dem Monat Juli in Untersuchungshaft in Berlin befand, ist gegen Caution freigelassen worden und heute hier eingetroffen.

Verschiedenes.

Jakob Grimm's Leichenbegängniß.

In dem Hintergrunde einer stillen, deutschen Gelehrtenwohnung in Berlin umstand am 24. eine ernste, trauernde Versammlung den Sarg eines Mannes, dessen hell klingender Name auf das Engste mit deutschem Wort, deutscher Dichtung, deutschem Geist, Sitte und Leben verbunden ist. Es war die sterbliche Hülle Jakob Grimms, der heute die letzte Ehre erwiesen wurde. Ein schlichter eichener Sarg, von Lorbeer-, Rosen- und Immortellenkränzen geschmückt, stand in der Mitte des Zimmers; die Büste Wilhelms, des dem älteren wenige Jahre vorangegangenen geliebten jüngeren Bruders, war ebenfalls mit Blumen geziert. Die Universität, die Akademie der Wissenschaften und die städtischen Behörden waren zahlreich vertreten, die Universitätsferien hatten wohl eine größere Betheiligung der Studentenschaft unmöglich gemacht. Die Familie des Verstorbenen, seine Freunde standen dem Sarge zunächst. Der Probst Prof. Dr. Nitzsch hielt die Trauerrede. — Das deutsche Volk wird die beiden Schatzgräber seiner Sprache und seiner Dichtung nie vergessen, sei es nun, daß die Jugend in den Grimm'schen Mährchen die Wunderwelt der Phantasie erstehen sieht, sei es, daß das Volk in dem Wörterbuch die Riesenarbeit zweier für ihre Muttersprache begeisterten Männer anstaunt. Es ist den Brüdern nicht vergönnt worden, die Vollendung des Hauptwerkes ihres Lebens zu genießen; Wilhelm ließ seinen Bruder schon vor Jahren allein zurück, jetzt ist auch Jakob der Griffel entfallen, nur bis zum Worte „Fromm" ist das Werk gediehen. Jakob Grimm war ein Mann im gewichtigsten Sinne des Wortes, sein Gemüth war voll Poesie, sein Herz war warm und begeistert, sein Geist ernst, streng und muthig. In einer Zeit als Andere sich zu salviren gedachten mit dem Worte:

„Laßt uns den Eid vernichten, uns zu retten,
Sonst retten wir den Eid, vernichten uns!"

war er einer der Wenigen, die ihren Eid höher stellten als ihr Amt. Beide Grimm gehören zu den sieben Göttinger Professoren, die gegen den Hannoverschen Verfassungsbruch protestirten. Seit dem Anfang der Vierziger Jahre war Grimm eine Zierde Berlins geworden. — Eine lange Reihe von Wagen, voran eine Gala-Equipage des Königs, folgten dem Sarge nach dem Kirchhofe, wo nunmehr die beiden Brüder nebeneinander ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Auch im Herzen des deutschen Volkes leben sie unzertrennlich als die Brüder Grimm. (N.-Z.)

— **Eine höchst kostbare Geschichte** ereignete sich vorgestern in der Eschenheimer Gasse vor dem Bundespalast. Es ist die Herbstmesse im Gange und diese bringt uns in der Regel mehr Musik, als der unersättlichste Liebhaber zu ertragen vermag. Das Blech prädominirt und das Blech wird meistens von sächsischen Bergknappen in Uniform repräsentirt. Eine solche Bande also pflanzte sich vor der Residenz des Fürstentages auf und begann mit der classischen Melodie; „Sind wir wieder 'mal beisammen gewest." Alles blieb erstaunt stehen und horchte lächelnd den kritischen Tönen. Jetzt folgte: „Was ist des deutschen Vaterland?" Nunmehr erscholl es: „O du lieber Augustin, Alles ist hin," und zuletzt faßten die Kobolde die ganze Schwermuth der Situation zusammen in die erschütternde Weise: „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond." Die Eschenheimer Gasse war noch nie in so guter Stimmung gewesen Ob man's drinnen vernommen hat, wüßten wir nicht zu sagen.

Lokales.

Personalia. Am Mittwoch, den 23. ehrten den von hier nach Marienwerder verziehenden, pensionirten Kanzeleirath Herrn Kozer seine früheren Amtsgenossen und Freuude durch ein Abschiedsmahl im Saale des Herrn Hildebrandt.

Hrn. B. Goltz ist vom Rhein her mehrseitig die ehrenvolle Einladung zugegangen in dortigen Städten Vorlesungen zu halten. Zunächst reist unser geehrte Mitbürger Anfangs n. Mts. nach Bielefeld.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 23. Septbr.** — Vorsitz. Herr Kroll, Schriftführer Herr H. Schwartz, — im Ganzen waren anwesend 25 Mitglieder. Vom Magistrat die Herren Stadträthe Rosenow und Gall.

In der bekannten Angelegenheit betreffs Verpachtung des Ressourcen-Lokals, welche zu einem Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Vers. geführt hat, lag ein Anschreiben ersterer Behörde vor, welches Bezugnahme auf den Beschluß der letzteren v. 9. d. (s. No. 107 u. Bl.), dem gemäß die Vers. eingewilligt hatte, den bestehenden Konflikt in einer gemischten Commission nur unter der Voraussetzung zur Ausgleichung zu bringen, daß der Magistrat einen Miethskontrakt mit der Ressourceu-Gesellschaft weder abgeschlossen habe, noch bis zur erfolgten Verständigung vollziehen werde Das Magistrats-Anschreiben auf diesen Beschluß theilte mit, daß der beregte Mieths-Contrakt mit dem Vorstande der Ressourcen-Gesellschaft brieflich zu Stande gekommen, wenngleich noch nicht niedergeschrieben sei und schlage er, der Magistrat, daher vor, ein Statut über die künftige Verwaltung des Artusstifts in einer gemischten Commission festzustellen. Die Debatte über diesen Magistrats-Antrag nahm obschon die Angelegenheit selbst in mehren früheren Sitzungen vollständig erörtert worden war, doch nahezu zwei und eine halbe Stunde in Anspruch! — Neue Momente zur Beleuchtung des strittigen Punktes, der Rechtsfrage, gewährte die Debatte nicht; auch waren die rechtskundigen Magistratsmitglieder nicht anwesend. Neu war nur der Vorschlag, welcher, sich auf Passus 2 des § 44 der Städteord. beziehend, dahin ging, in beregter Angelegenheit einen Prozeß gegen den Magistrat anzustrengen und bei der Kgl. Regierung die Bestellung eines Anwalts zur Führung des Prozesses zu beantragen. Man ließ diesen Vorschlag fallen, weil für den Prozeß das Fundament fehle. Ebenso wenig fand ein anderer Vorschlag Beifall, über die Rechtsfrage in dieser Angelegenheit das Gutachten einer juridischen Autorität einzuholen. Nach der langen Debatte, während welcher auch der Annahme des vorerwähnten Magistrats-Antrages das Wort geredet wurde, ergab die Abstimmung, daß nach Ansicht der überwiegenden Majorität seitens der Versammlung der Weg der Beschwerde an die Kgl. Regierung gegen den Magistrat wegen seines Verhaltens rücksichtlich der Verpachtung des Ressourcen-Lokals eingeschlagen werden müsse und solle. — Zur Genehmigung lag der Entwurf eines, zwischen der Kgl. Direktion der Ostbahn und dem Magistrate abgeschlossenen Vertrages vor, nach welchem die städtische Gasfabrik die Beleuchtung des Bahnhofes Thorn, und zwar v. 1. October c. übernehmen soll. Das Legen der Röhren führt die Fabrik aus und sollen dieselben von diesem Ufer längs der Pfahlbrücke über die Kämpe und auf dem Bette des zweiten Weichselarms nach dem Bahnhofe geführt werden. Es wird das eine Strecke von 4000 Fuß sein und die Ausführung 4000 Thlr. kosten. Der Kontrakt wird auf 5 Jahre geschlossen und verlängert sich nach Ablauf derselben, falls eine Kündigung von der einen, oder der andern Seite nicht erfolgt, stillschweigend auf ein ferneres Jahr. Störungen der Gasröhrenleitung durch elementare oder andere nicht vorauszusehende Einflüsse berechtigen die Bahnhofsverwaltung nicht zum Anspruch auf Entschädigung. Letztere erhält 1000 Kbfß. Gas à 2 Thlr. 5 Sgr. und tritt eine Ermäßigung dieses Preises nur dann ein, wenn derselbe auch für die städtischen Gas-Konsumenten herabgesetzt wird. Der Bahnhof wird nach rechnungsmäßiger Aufstellung vorläufig mindestens 600,000 Kubikfuß jährlich verbrauchen. Der Ertrag aus diesem Unternehmen ist für besagte städtische Fabrik auf 1500 Thlr. jährl. berechnet. Auch das Risico für dieselbe wurde in Erwägung gezogen und stellte sich in dieser Beziehung heraus, daß von der 4000 Fuß langen Röhrenleitung nur 1200 Fuß gefährdet erscheinen, nemlich die, welche an der neuen Pfahlbrücke angebracht werden sollen, aber auch diese nur theilweise, da sicher nie die ganze Brücke zerstört werden dürfte. Für den öffentlichen Verkehr erwächst durch das Unternehmen der Vortheil, daß die neue Brücke und die Bazar-Kämpe mit Gas beleuchtet werden wird. Herr Gall befürwortete als Magistrats-Referent das Unternehmen auf das Wärmste und Sachgemäßeste und ertheilte die Vers. zum Abschluß des Kontrakts ihre Zustimmung. Während der Debatte nahm Herr Danielowski Gelegenheit zu bemerken, daß das Gas jetzt trüber denn früher brenne. Herr Gall führte hingegen an, daß der Inspektor Herr Müller nachgewiesen habe, daß die Leuchtkraft des Gases zur Zeit einige Prozent stärker sei, als sie es nach Bestimmung sein solle. Ferner führte Herr Danielowski Thatsachen an, nach welchen zu schließen die Brenner und Laternen nicht gehörig gereinigt werden müssen. Diese Bemerkung empfiehlt sich der Commission gar sehr zur Beachtung, da dieselbe Beschwerde nicht selten privatim ausgesprochen wird. — Für die Gasanstalt soll zur Aufbewahrung der Steinkohlen

und anderer Produkte der Fabrik ein Schuppen erbaut werden, und zwar aus den Holzabfällen vom Brückenbau. — Nach Antrag des Magistrats und Beschluß der Vers. wird der Sitzungssaal der Stadtverordneten restaurirt werden. Der Kostenanschlag ist auf 2630 Thlr. berechnet. Durch die Restauration wird der Saal nach dem Bauplane 10 Fuß breiter, sowie einige Fuß durch ein nachgeahmtes Gewölbe höher, und erhält zwei Nebenzimmer zur Berathung für die Ausschüsse und Commissionen. Die Vers. stimmt dem Anschlag und Plane bei, wünscht aber, daß alle Ausgaben für einluxuriöse Ausstattung der Lokalien vermieden, sowie, daß der Bau so bald als möglich in Angriff genommen werde.

(Schluß folgt.)

— **Zu den Wahlen.** Am Donnerstag d. 24. fand im Saale des Schützenhauses eine sehr zahlreich besuchte Versammlung liberaler Urwähler statt; auch vom Lande waren mehrere erschienen. Den Vorsitz übernahm auf den Wunsch der Anwesenden Herr Justizrath Kroll. Die Tagesordnung eröffnete ein Bericht des Herrn G. Prowe, welchen derselbe im Namen des früheren hiesigen liberalen Wahl-Komitees über die Thätigkeit dieses seit der letzten Wahl abstattete. Auf Veranlassung des Komitees war nach dem Berichte im October v. J. eine Zustimmungs- und Dank-Adresse an die Abgeordneten Herren G. Weese und Kreisr. Chomse überschickt worden. Ferner wurde Sr. Exc. dem Ober-Präsidenten Herrn Dr. Eichmann eine Eingabe im Juli d. J. überreicht, in welcher die Unterzeichner, — fast ausschließlich Männer aus Stadt und Kreis Thorn, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger zu verschiedenen öffentlichen Ehrenämtern berufen hat — Proteste erhoben gegen die Behauptungen der regierungsfreundlichen Presse, daß die Maßnahmen der Kgl. Staatsregierung eine allgemeine Zustimmung im Lande fänden, sowie Ausdruck verliehen der Stimmung, welche nach der Unterzeichner Wahrnehmung im hiesigen Kreise thatsächlich vorherrsche. Endlich theilte Herr G. Prowe mit, daß auch im Kreise Culm nach brieflicher Mittheilung von dorther sich die Meinung der Urwähler in ihrer überwiegenden Majorität für die Wiederwahl der Herren G. Weese und Chomse entschieden ausspreche. — Auf Veranlassung des Herrn Vorsitzenden, welcher die Wiederwahl der beiden genannten Herren für eine an sie hinsichtlich ihres Verhaltens im Abgeordnetenhause abzutragende Ehrenschuld der hiesigen liberalen Wähler, sowie die Annahme der Wahl als eine Ehrenpflicht der beiden Abgeordneten gegen ihre Wähler erachtete, erklärte Herr G. Weese, daß er die Wahl wiederannehmen werde, jedoch gleichzeitig bemerken müsse, daß ihn sein Geschäft nöthigen werde, auf einige Wochen vor dem Weihnachtsfeste, falls vor demselben, wie voraussichtlich, der Landtag einberufen werden sollte, Urlaub zu nehmen. Die Vers. sprach sich mit dieser Erklärung vollständig einverstanden aus. Die Ansicht derselben bezüglich der künftigen Wahl gab sich ferner dadurch kund, daß, als der Herr Vorsitzende auf die Nothwendigkeit der Wahl eines neuen Wahl-Komitees hinwies und vorschlug, das frühere wegen seiner anerkennenswerthen Thätigkeit wiederzuwählen, die Vers. diesem Vorschlage einstimmig beistimmte und ihn, den Herrn Vorsitzenden, ersuchte, in das neue Komitee einzutreten, da er dem früheren Wahlkomitee nicht angehört hatte. Das Wahl-Komitee bilden demnach die Herren: Ober-Amtm. Donner-Kamionken, Gtsb. Elsner-Papau, Gtsb. Feldt-Lonzynek, Gtsb. Fritz a. Nießewken, Kfm. Gall, Glaserm. Heins, Gtsb. Jäger-Marienhof, Gtsb. Kessling a. Czarnowo, Justizr. Kroll, Buchh. Lambeck, Lit. C. Marquart, Uhrm. B. Meyer, Kaufm. N. Neumann, Mrmstr. Pichert a. Culmsee, Gen.-Maj. a. D. v. Prittwitz, Gtsb. Rafalski-Czychoradz, Gutsb. Rauch-Renczkau, Gtsb. Schmidt-Richnau, Gtsb. Schultz aus Schmolln, Mrmstr. E. Schwartz, Kfm. Trenkel a. Podgurz, Mühlenb. Weigel a. Leibitsch, Gtsb. Wentscher-Rosenberg, Kfm. Werner und Gtsb. Zittlau a. Gurske. — Nach der Wahl des Komitees theilte Herr K. Markquart eine Ansprache des liberalen Central-Wahl-Comitees in Berlin „An die preußischen Wähler" vom 10. d. Mts. mit, sowie Herr G. Prowe den Inhalt einer Rede, welche der sächsische Staatsminister a. D. und Mitglied des aufgelösten Abgeordnetenhauses Herr v. Carlowitz bei einem Abgeordnetenfeste zu Görlitz am 29. Aug. d. J. gehalten hatte. — Auf Antrag des Herrn B. Meyer nahm die Vers. folgende Resolution an: „Die versammelten Urwähler der Stadt und des Kreises Thorn erklären hiedurch mit dem Verhalten und den Beschlüssen des nunmehr aufgelösten Abgeordnetenhauses ihre volle und ungetheilte Uebereinstimmung." — Herr Gymnasiallehrer Dr. Butz sprach den Wunsch aus, daß die hiesigen Arbeitgeber nach dem Vorgange derselben in anderen Städten ihren wahlberechtigten Arbeitnehmern für die bei der Wahl versäumte Zeit keinen Abzug am Tagelohn machen möchten. — Schließlich wurde noch die Bestimmung der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 mitgetheilt, laut welcher „jeder selbstständige Preuße, welcher das 24 Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, in der er seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützöng erhält." Mit Bezug auf diese Verordnung wurde dann ausdrücklich hervorgehoben, daß Handlungsgehilfen, Gesellen, Dienstleute in politischer Beziehung selbstständig, also wahlberechtigt seien, selbstverständlich wenn sie sonst alle Bestimmungen obiger Verordnung erfüllen. Wünschenswerth sei es daher, daß jeder Wahlberechtigte sich auch die Ueberzeugung verschaffe, er sei bei Anfertigung der Urwählerlisten — sie müssen zur Jedermanns Ansicht einige Tage öffentlich ausliegen — nicht übergegangen. — In der, wie gesagt, sehr zahlreichen Versammlung waren mit Ausschluß des Militärs alle Berufsklassen, besonders stark die Gewerbetreibenden, vertreten.

— **Die Friedens-Gesellschaft** für Westpreußen hat mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten Dr. Eichmann folgenden Nachtrag zu ihrem Statut angenommen: „Der Abschnitt 1. des Statuts vom 3. August 1857 wird dahin abgeändert, daß vom 3. August 1864 Unterstützungen an Knaben und Jünglinge ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß derselben bewilligt werden können, daß jedoch das am 3. August 1862 vorhandene Kapital-Vermögen der Friedens-Gesellschaft im Betrage von 17,850 Thlr. und dessen Zinsen ausschließlich für christliche Bewerber zu verwenden sind."

— **Verhaftnahme.** Vorgestern wurde der Gutsb. v. J. auf Rynsk in der Polensache verhaftet und ist derselbe bereits nach Berlin abgereist.

Inserate.

Nach schwerem, tagelangem Leiden vollendete gestern, den 24. September, Abends 5 Uhr, in Folge der Entbindung ihr thätiges Leben meine geliebte Gattin, **Jda**, geborne **v. Gettkandt**, im Alter von 32 Jahren. Allen theuren Freunden zeige ich diesen unersetzlichen Verlust tiefgebeugt mit der Bitte um stille Theilnahme an meinem namenlosen Schmerze an.

Zempelburg, den 25. September 1863.

H. Güte, königl. Obersteuerkontrolleur.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel den 1. und der Dienstwechsel des Gesindes den 13. Oktober cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die §§. 10 und 12 der hiesigen Lokal-Verordnung vom 28. Oktober 1845, wonach jeder Hauseigenthümer und jede Dienstherrschaft von dem An- und Abzuge seiner Miether und des Gesindes binnen 24 Stunden nach dem Abziehen oder Verlassen resp. der Wohnungen und des Dienstes der Orts-Polizei-Behörde Kenntniß zu geben hat, hiermit in Erinnerung.

Thorn, den 24. Septbr. 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfegermeister Herr **Trykowski** ist zum Bezirks-Vorsteher für den VII. Bezirk und der Schlossermeister Herr **Juny** zum Stellvertreter des Bezirks-Vorstehers für den VIII. Bezirk erwählt und bestätigt worden.

Thorn, den 18. September 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die beim Schneiden der Hölzer für den hiesigen Brückenbau gewonnenen Schwarten und 1 zöllige Bretter werden von jetzt ab nur Mittwoch und Sonnabends in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr aus freier Hand verkauft und zwar zu folgenden Preisen:

1 lfd. Fuß starke Schwarten 5 Pfennige
1 „ „ mittel „ 4 „
1 „ „ schwache „ 3 „
1 „ „ 1 zoll Brett „ 6 „

Kauflustige wollen sich auf dem Brückenbaubureau melden.

Thorn, den 23. September 1863.

Der Magistrat.

Virgin's Garten

Sonntag, den 27. September:

grosses Concert

gegeben von

der Kapelle des 5. Ostpr. Inf.-Regt. No. 41.

Anfang 3½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien werden berücksichtigt.

Scheffler,
Musikmeister.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, den 27. September

Concert

nachdem **Tanzkränzchen.**

Anfang des Concerts 7½ Uhr. Entrée 1½ Sgr.

Nur die mit Karten versehenen Damen können am Tanze theilnehmen, auch können fremde Damen durch eben dieselben eingeführt werden.

H. Siewerts.

Eine silberne **Cylinderuhr** wurde mir am vergangenen Montag aus meiner Stube entwendet und erhält derjenige 1 Thlr. Belohnung, wer mir zu derselben wieder verhilft.

Fehlauer.
Gastwirth in Zlotterie.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Neustadt, Nr. 144, 2 Tr.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Louis Stemmer.

Bei ihrer Abreise von Thorn sagen allen ihren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Der Kanzlei-Rath **Kozer** nebst Frau.

Sonntag, den 27. d. Mts.:

Im goldenen Löwen auf der Mocker

Blumenverloosung, Gartenmusik,

nachher

Tanzvergnügen.

Müller.

Zu der öffentlichen Prüfung aller Gymnasial- und Realklassen und zu der Entlassung der Abiturienten, welche am 30. d. M., Vormittags von 9, und am 1. k. M., Vormittags von 9, Nachmittags von 4 Uhr an, stattfinden wird, lade ich alle Freunde des Schulwesens hierdurch ganz ergebenst ein.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag, den 9., 10., 12. und 13. k. M., Vormittags von 9—1 Uhr bereit sein. Spätere Anmeldungen können nicht auf Berücksichtigung rechnen. Die aufzunehmenden Schüler haben ihren Taufschein und ein Zeugniß ihrer bisherigen Lehrer mitzubringen. Die Wohnung auswärtiger Schüler darf nur mit meiner Genehmigung bestimmt werden.

Thorn, den 24. September 1863.

Der Königliche Gymnasialdirector

Dr. W. A. Passow.

Avis.

Um rechtzeitig meine Dispositionen für das bevorstehende Winterhalbjahr treffen zu können, ersuche ich diejenigen geehrten Damen und Herren, welche gesonnen sind, einen Cursus im Unterrichte des Gesangs zu nehmen, höflichst, sich womöglich noch im Laufe **dieses** Monats anmelden zu wollen.

Sprechstunden täglich früh 8—9
Nachmittag 2—3

Thorn, den 25. September 1863.

Hochachtungsvoll

F. Maukisch,
Musiklehrer.

Wohnhaft Neustadt bei Hrn. Lehmann 2 Treppen.

Sahnen-Baisers

in vorzüglicher Güte, sowie auch delikate große und wohlschmeckende Grünberger Pfirsiche und Weintrauben empfiehlt billig **E. Wengler,** Conditor in d. br. Str.

Baisers, Torten und geschlagene Sahne werden sehr gut geliefert, wenn nur die Bestellungen schon Tages zuvor oder im Laufe des Vormittags mir zugehen.

Feinstes

Englisches Tafelschmalz

empfiehlt billigst **Benno Richter.**

20 gute Sänger, junge und alte Hartzer Kanarien-Vögel sind zu verkaufen bei Sergeant **Hempel,** im Arresthaus, am Jakobsthor.

Einige gut erhaltene Mahagoni-Möbel, 1 Sopha nebst Tisch und Stühle, sind Culmerstr. Nr. 309 zu verkaufen.

Eine Unterwohnung wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei **F. Günther.**

Eine Wohnung mit Keller und Boden ist vom 1. October cr. zu vermiethen bei

Limprecht,
Bromberger Vorstadt.

Eine Parterrewohnung von 2 Stuben, 1 Alkofen nebst Küche und 2 Kammern, hat in Nro. 227. der Altstadt zu vermiethen

C. Pichert.

Gummirte Marken

in verschiedenen Größen, 500 Stück 3½ Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr. empfehle den Herrn Kaufleuten. *Ernst Lambeck.*



bei **J. L. Dekkert,**

Atteste.

Längere Zeit an dem fürchterlichsten Husten, ja sogar am Anfang der Auszehrung leidend, nahm ich, nachdem ich verschiedene Versuche fruchtlos gemacht, zu dem hier bei Herrn Curt Albanus, Pirnaische Straße, zu habenden Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau meine Zuflucht, und kann, nun vollständig von meinem Uebel befreit, nicht umhin, diesen Brust-Syrup mit dem größten Rechte zu empfehlen. Dies attestirt der Wahrheit gemäß.

Dresden, am 12. Januar 1862.

Karl Gottschald, Josephinengasse.

Seit einem Jahre litt ich an einer fürchterlichen Verschleimung, Husten und kurzem Athem, so daß ich meine Arbeit nur selten verrichten konnte. Alle Mittel blieben ohne Erfolg, nur der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup, welchen meine Frau bei Herrn Curt Albanus in Dresden in Braun's Hotel holte, hat mich wieder ganz hergestellt, weshalb ich das veröffentliche.

Gohlis bei Dresden, 7. April 1862.

Christian Gotthelf Naumann.

Herrn Kaufmann Dekkert in Thorn bitte ich mir durch Ueberbringer dieses noch eine halbe Flasche Mayer'schen Brust-Syrup zu übersenden. Die verbrauchten 2 Flaschen haben mich von meinem alten und so hartnäckigen Brustleiden und Athembeschwerden Gott sei Dank schon so weit hergestellt, daß ich doch wieder mit Lust und Kraft meinem Berufe nachgehen kann.

Piwnitz bei Thorn, den 15. August 1863.

Heise, Mühlenmeister.

Seit ein Paar Monaten litt ich an heftigen Brustleiden, verbunden mit starkem Husten und wahrer Athemnoth. Nachdem ich mehre Arzneimittel vergebens gebraucht, wurde mir der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup angerathen und nach Gebrauch von zwei halben Flaschen desselben bin ich gänzlich von meinem Leiden befreit. Somit kann ich allen ähnlich Leidenden diesen Syrup mit Recht empfehlen.

Thorn, den 5. September 1863.

Wittwe Ch. Hollinger.

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgenden Beweis, welcher die Bewährtheit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bekundet.

Herrn R. F. Daubitz in Berlin. Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir abermals eine Sendung Ihres Kräuter-Liqueurs von 6 Flaschen (gegen Postvorschuß) bald gefälligst zukommen zu lassen. **Derselbe hat sich für Beseitigung meiner Magenverschleimung vortrefflich bewährt.** Radis bei Gräfenhainichen, Provinz Sachen. Ew. Wohlgeboren ergebener G. v. Bodenhausen.

Geehrtester Herr Daubitz! Da ich durch den Gebrauch einiger Flaschen Ihres Kräuter-Liqueurs **bereits von meinen schweren Leiden befreit bin,** und ich dadurch eine große Hoffnung durch den ferneren Fortgebrauch dieses vortrefflichen Mittels auf die gänzliche Befreiung meines Uebels gesetzt habe, zugleich aber auch schon mehrere Leidende in meinem Orte denselben wünschten, so bitte ich, mir recht schleunigst 12 Flaschen davon zusenden zu wollen und den Betrag durch Postvorschuß gefälligst zu entnehmen. Werchau bei Schönwalde, Kreis Schweidnitz. Mit vorzüglichster Hochachtung **Bauer,** Ortsrichter.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei

H. Findeisen in Thorn.

Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen, bin ich sehr gern bereit in **Pension** zu nehmen.

Caroline, verw. *Kahle,*
Altst. Thorn, Baderstr. No. 61.

Heute Abend keine Liedertafel.

200,000 Gulden,

100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000, **1 à 6000, 2 à 5000 5 à 4000, 5 à 3000, 14 à 2000, 117 à 1000, 18 à 600, 500 und 400, 111 à 300, 34 à 200, 63 5 à 100, 7465 à 40, [illegible], 25, 20, etc.**

sind die Gewinne der von der fre[illegible] Stadt Frankfurt a/M. errichteten und gar[illegible]tirten

145. Staats-Gewinn-Verl[illegible]sung.

(Zu den Gewinnen, welche in Silber Thalern ausbezahlt werden giebt es Freiloose zur folgenden Ziehung.)

1. Ziehung
am 19. und 20. November.

Einlage fl. 6. pr. 1/1; — fl. 3. pr. ½; — fl 2. pr. 1/3; — fl. 1. 30 Kr. pr. ¼ Loos.

Alle Sorten Papiergeld und Briefmarken werden in Zahlung angenommen, oder auf Verlangen Postvorschuß erhoben.

Pläne und Loose sind zu haben bei

L. C. Dienstbach,
Großhandlungshaus in Frankfurt a. M.

Die Niederlage
Stralsunder
v d. Osten'scher Spielkarten
empfiehlt in allen Sortimenten zu den billigsten Preisen

Philipp Elkan, Nachfolger.
Breite-Straße Nro 82.

Verbesserte
Breit-Säe-Maschinen
nach Thorner System,

für welche ich im vorigen Jahre bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Inowraclaw mit der ersten Prämie beehrt wurde, sind vorräthig.

Bromberg im September 1863.

F. Eberhardt.



Woll-Watte

in jeder Größe, empfiehlt das richtige Pfund à 16 Sgr.; bei Abnahme von mindestens 100 Pfund mit 5% Rabatt

Bromberg, den 21. September 1863.

Carl Beleites, Friedrichsstr. Nr. 23.

So eben erschien und ist bei **Ernst Lambeck** in Thorn vorräthig:

Die Freiheitskriege
in Charakterbildern.
Nach Musterdarstellungen bearbeitet von
Emil Paulig.

Wir leben gegenwärtig in einer Zeit patriotischer Erinnerungen. 50 Jahre sind seit der denkwürdigen Zeit der Freiheitskriege verflossen und das Interesse für dieselben ist in den weitesten Kreisen lebendig. Obiges Werk ist mit Rücksicht hierauf geschrieben und führt uns in abgerundeten Charakterbildern die Geschichte jener Zeit wahrheitsgetreu und anschaulich vor die Augen und Seele. Dasselbe ist mit einer Karte des Kriegsschauplatzes versehen und durch alle Buchhandlungen für 20 Sgr. zu beziehen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei Ernst Lambeck:

Sichere Heilung der gesunkenen Lebenskräfte
durch entöltes Malz-Cacaopulver.
Von Dr. med. Zehmen.
Preis 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Marien-Kirche.

Getraut: Den 23. September. Der Schneiderges. Stephan Buchholz m. d. Käthnert. Antonie Jagielska zu Kl. Mocker.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 20. September. Ottilie Caroline Henriette, T. d. Kgl. Steueraufseh. Carl Schön. Friedrich Wilhelm Gustav, S. d. Riemermstr. Carl Schlibener.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 20. September. Emilie Amande, T. d. Einwohn. Joh. Trojaner in Bromb. Vorst., geb. 12. Aug. Franz Carl, S. d. unverehel. Henr. Jans a. Ottloczyn, geb. 17. Sptbr.

Gestorben: Den 8. September. Joh., S. d. Einw. Michael Harke in Neu Mocker, 2 M, 16 T. alt, an Krämpfen. Den 20. Der Partikulier Friedr. Windmüller in Mocker, 45 J. 3 M. alt, an der Abzehrung.

Es predigen:

Dom. XVII. post Trinit. am Schulfeste, d. 27. Sept.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

7 Uhr früh Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Garnisonprediger Eilsberger.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel. (Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder.) Nach der Predigt: Katechisation.

Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

Freitag den 2. Oktober Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Einsegnungsfeier der St. Georgengemeinde.)

Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. Schulfest der neustädt. Gemeinde. (Kollekte zur Anschaffung von Schulbedürfnissen für arme Kinder.)

Dienstag den 29. September Abends 8 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Rehm.

Mittwoch, den 30. Sept. Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Montag, den 28. Septbr., am ersten Tage des Laubhüttenfestes, Vorm. 10½ Uhr Predigt des Rab. Dr. Rahmer.

Marktbericht.

Danzig, den 24. September.

Getreide-Börse: Die heute verkauften 115 Last Weizen dienten zu vereinzelten Zwecken und kann dadurch der Markt keineswegs fester für diesen Artikel beurtheilt werden Preise blieben gedrückt.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 6⅔ pCt. Russisch Papier 6½ Cpt. Klein-Courant 6 pCt. Groß-Courant 6 pCt. Alte Silberrubel 6 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 6 pCt. Neue Kopeken 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 24. September. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll unter 0.

Den 25. September Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.